

Aus befreundeten Vereinigungen : Protest gegen Lehrverbot für Ivone Gebara

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus befreundeten Vereinigungen

Protest gegen Lehrverbot für Ivone Gebara

Die brasilianische Theologin und Ordensfrau Ivone Gebara gab im Oktober 1993 der brasilianischen Zeitschrift «Veja» ein Interview, in dem sie sich für die *Entkriminalisierung der Abtreibung* aussprach. An den – kontroversen – Gesprächen zwischen ihr und der Bischofskonferenz vorbei, setzte der Vatikan die Ordensgemeinschaft Gebaras, «Schwestern unserer lieben Frau», unter Druck und zwang die Ordensleitung nach zweijährigem Widerstand, die Massregelung auszuführen.

Ivone Gebara muss für zwei Jahre ihre Lehrtätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit unterbrechen. Da ihre Lehre nicht-orthodoxe Aspekte enthalte, soll sie diese zwei Jahre zum Weiterstudium nutzen. Ausserdem ist ihr verboten worden, zum Verfahren öffentlich Stellung zu nehmen. (Quelle: Telefongespräch mit I. Gebara vom 24.6.1995).

Gebara, 50 Jahre alt, lebt seit 20 Jahren im Armenviertel Camaragibe, einem *Vorort von Recife*. Ihr Orden, dem sie seit bald 30 Jahren angehört, bemüht sich um die Erziehung bedürftiger Jugendlicher. Durch den engen Kontakt zu den Notleidenden kam sie mit den fundamentalen Problemen Brasiliens in Berührung: Brasilien gibt elfmal mehr Geld für die Behandlung von *Gesundheitsproblemen* aus, die *durch Abtreibungen* verursacht werden, als für Programme zur Familienplanung. Glaubt man den Daten des Gesundheitsministeriums, so wird alle zwei Minuten eine Frau wegen Komplikationen nach einem illegalen Abbruch ins Krankenhaus eingeliefert. In Brasilien sterben etwa 1,5 Millionen Frauen

jährlich an den Folgen einer Abtreibung. Ihre Kriminalisierung sorgt also nicht für eine niedrige Abtreibungsrate, sondern ist die Hauptursache dafür, dass unzählige Eingriffe unter lebensbedrohlichen Umständen vorgenommen werden.

Für I. Gebara gehören die Entkriminalisierung der Abtreibung wie die Alphabetisierung der Frauen und umfassende Gesundheitsprogramme zum *Kampf gegen Hunger und Elend*. Die Interessengemeinschaft feministischer Theologinnen und die mitunterzeichnenden Organisationen sprechen Ivone Gebara, den Frauen, für die sie sich einsetzt, und der Ordensgemeinschaft ihre Sympathie und Betroffenheit über die diskriminierende Massregelung aus.

An die Adresse des Vatikans und aller, die als Denunzianten und Mitläufer an solchen Entscheidungen mitbeteiligt sind, protestieren wir gegen den Versuch, eine Diakonin und *prophetische Stimme der Armen* mundtot zu machen. Wir protestieren gegen das undurchsichtige Verfahren, das die Bestrafte isolieren soll und die Ordensgemeinschaft in unnötige Schwierigkeiten gebracht hat.

Wir fordern eine *öffentliche Entschuldigung* an Ivone Gebara und hoffen, dass die offiziellen kirchlichen Organe den Dritte-Welt-Theologinnen in Zukunft ihre Arbeit erleichtern und nicht weiter zusätzlich erschweren.

*Europäische Gesellschaft
für theologische Forschung von Frauen*

(Weitere Informationen bei: Silvia Schroer, Feldeggstrasse 28, 3098 Köniz)

Gwatt-Zentrum
am Thunersee



Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!
Verschiedenste Beziehungsformen unter Frauen

25./26. November 1995 Tagung für Lesben und andere Frauen
innerhalb und ausserhalb der Kirchen

Programme, Anmeldung Gwatt-Zentrum, Bereich Bildung
3645 Gwatt, Tel. 033 35 13 35